



**FranziskanerInnen
und Viveres
als Friedensstifter
und Pazifisten
als Friedensbewegung
und Friedenskirche
als Werkzeuge des Friedens**

**A mission possible. It's your mission.
Take your mission! Yes, you can.
Just do it!**

**Vivere digital
am 5. Februar und
5. März 2026
auf Spurensuche und Friedenslese
pax et bonum
schalom und salam**

Waffenlos - aber nicht wehrlos

Ein radikaler Gedanke und eine kompromisslose Praxis bei Franz von Assisi ist die Haltung der spirituellen Entwaffnung.

Er und seine Brüder verzichteten bewusst auf Waffen, im physischen wie im geistlichen Sinn.

Sie wollten nicht mit Härte, Streit oder Überheblichkeit auftreten, sondern mit Sanfttheit und Offenheit.

Diese „Entwaffnung“ war Ausdruck einer tiefen Freiheit, weil sie die Angst vor Verletzlichkeit überwand.

Indem Franz sich „entwaffnete“, stellte er sich ganz in das Vertrauen auf Gott.

Er zeigte, dass Sicherheit nicht in Rüstung und Gewalt liegt, sondern in der Kraft der Liebe.

Diese Haltung machte ihn glaubwürdig und öffnete Türen, die mit Macht verschlossen geblieben wären.

Spirituelle Entwaffnung ist nicht Naivität, sondern eine bewusste Entscheidung,

den Weg des Evangeliums ernsthaft zu gehen und Frieden nicht mit Gewalt zu erzwingen, sondern auf kreative Weise und im Sinn einer win-win-Situation für alle gemeinsam konsensual auszuhandeln.

Wir weigern uns euch zu hassen und euch als unsre Feinde anzusehen und zu behandeln

„Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“.

Das ist verrückt, denn unsere Lebenswirklichkeit ist anders:

„Willkommen im Land der ‚Sicherheitsexperten‘

durch Aufrüstung und Abschreckung,

durch Kriegsdrohung und -vorbereitung

und Angstmacher und ‚Kriegstüchtige‘

Franz betet, dass er ‚Werkzeug‘ sein will, Werkzeug Gottes:

„Nimm mich in die Hand, Gott. Schaffe mit mir und meinen Gaben den Frieden.“

Ist das nicht weltfremd und naiv in Krisen und (Vor-)Kriegszeiten?

Darf man heute noch an die Kraft der Versöhnung und die Phantasie der Pazifisten glauben?

Wo liegt der Friedengewinn durch Frieden schaffen mit immer mehr Waffen?

Und was heißt ‚Werkzeug Gottes sein‘ für den Frieden?

Wie frei sind Franziskaner und Viveres auf den Spuren von Franziskus, um auf die Logik der Abschreckung (mit Waffen) und des Freund-Feind-Denkens zu verzichten und wie kreativ-innovativ und mutig-beherzt und geschwisterlich und sind sie, auf den „Feind“ zuzugehen und ihm „geschwisterlich“ zu begegnen?

Franziskaner und Viveres grüßen sich und andere mit ‚pace e bene‘!

und wünschen jedem Haus, das sie betreten, den schalom.

Zeit sich über das, was sie pace e bene, schalom und Frieden Christi nennen, nachzudenken.